Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 27 (1842)

Protokoll: Verhandlungen der medicinischen Section

Autor: Tribolet / Lüthy, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage VI.

MEDICINISCHE SECTION.

Sitzung im Capitelsaale, den 26. Juli.

Präsident Herr Dr. Pr. Tribolet von Bern; Secretär Herr Dr. J. Lüthy von Bern.

1) Herr Dr. De-Wette von Basel liest eine Abhandlung über das Empyema und über die Operation desselben. Der Verfasser bezeichnet dasselbe als ein durch eine chronische oder acute Pleuritis entstandenes seröses oder mehr eiterartiges Exsudat der Brusthöhle. Ohne jedoch tiefer als zum Verständniss der operativen Behandlung des Empyems nöthig ist, in das Pathologische einzudringen, erörtert er die ältere Methode der Operation, nach welcher die Brust zwischen der 6. und 7. Rippe durch einen Schnitt mit dem Bistouri geöffnet worden, und durch einen gewöhnlichen Trokar oder auch ohne denselben die exsudirte Flüssigkeit aus den Pleuren entleert wurde. Der Lufteintritt war dabei fast unvermeidlich, und diesem muss der lethale Ausgang derjenigen günstigen Fälle, bei de-

nen das Empyem ohne Tuberculositas entstanden war, nachdem sie operirt worden, zugeschrieben werden.

Aus den Beobachtungen von Schuh und Skoda (v. östr. medic. Jahrbücher, Bd. XXXII.), welche sie über die Operation des Empyems veröffentlicht haben, gibt uns Herr Dr. De-Wette eine Operationsmethode an, nach welcher der Lufteintritt verhüthet wird, und dennoch die Flüssigkeit frei aus der Brust, trotz aller nachtheiligen Bewegung der Kranken, fliessen kann. Diese Methode von Schuh und Skoda besteht darin, dass zur Operation ein besonders construirter Trokar gebraucht wird, welchen Herr Dr. De-Wette der Versammlung vorzeigt. Durch einen in der Mitte des Trokars angebrachten Hahn wird, sobald der Trokar zurückgezogen ist und die Flüssigkeit ausgeflossen, die Röhre des Trokars verschlossen und gegen das Ende der Operation ein kleines Badkästchen angebracht, an dem die Eintrittsöffnung tiefer liegt als die Austrittsöffnung, wodurch auch bei der stärksten Bewegung des Brustkastens der Lufteintritt unmöglich gemacht wird. Eine Spritze befindet sich bei dem ganzen Apparat, um das durch Flocken stockende Exsudat durch die Röhre zu ziehen.

Nach dieser Auseinandersetzung führt Herr Dr. De-Wette 5 von ihm beobachtete Fälle von Empyema thoracis an, welche theils nach der ältern, theils nach der neuern Methode operirt worden waren. Aus diesen Beobachtungen ist ersichtlich, dass, wo die Operation einen günstigen Erfolg haben soll, das Empyem nicht mit Tuberkeln der Lungen complicirt sei, wie diess bekanntlich in der grössten Zahl dieser Krankheitsfälle ist; ferner die Abhaltung der Luft ein wesentliches Bedingniss ist, um den Kranken

vor Rückfällen zu schützen, und den Lungen die freie Ausdehnung zu gestatten.

In den beiden letztern Fällen, bei denen Herr Dr. DeWette die Operation mit dem neuen Instrument von Schuh und Skoda unternommen hatte, ist der Erfolg auch ein günstiger gewesen, während die drei frühern Fälle bald nach der Operation mit dem Tode endigten.

Unter 36 zusammengestellten Fällen von Empyema war in dreien das Resultat der Operation zweifelhaft; in 21 Fällen trat der Tod ein, meistens durch die Complication mit Tuberculositas pulmon.; in 4 Fällen schien der Tod durch den Eintritt der Luft veranlasst worden zu sein. Bei 12 Fällen wurde das neue Instrument angewandt und dann 5 Individuen geheilt; so dass schon diese geringe Zahl ein günstiges Licht auf diese neue Operationsmethode wirft, und zu fernerer Beachtung derselben auffordert.

2) Herr Dr. Guggenbühl gibt einen kurzen Bericht über die Cretinenanstalt auf dem Abendberge. Seit 5 Vierteljahren sind 16 Kinder behandelt worden, davon 2 geheilt entlassen und 1 gestorben. Die Autopsie dieses letztern gab das interessante Resultat von Erweiterung der Gehirnhöhlen und der Exsistenz eines Canalis ciliaris, wie er sich beim Fœtuszustande findet, welches dahin deutet, dass der Cretinismus als eine Bildungshemmung betrachtet werden muss. Zugleich fanden sich Mesenterial-Scropheln und Lungentuberkel. Die übrigen Kinder haben sich gebessert, obwohl das Resultat der Besserung bei den ältern weit langsamer ist. Die Elemente der Behandlung bestanden in Bewegung in frischer Luft, dem Gebrauch von Ol. jec. Asell., als eines der ausgezeichnetsten Medicamente. Die psychischen Functionen, nament-

lich der Sprache, bleiben lange zurück, jedoch hat auch hiefür Herr Dr. Guggenbühl durch die Anstellung eines Taubstummenlehrers gesorgt. Der Gesichtssinn wird als der beste Weg zur Erweckung der geistigen Functionen benutzt; weit weniger zugänglich ist der Gehörsinn.

In den höhern Graden des Cretinismus ist es durchaus nöthig, dass die Behandlung sehr frühe beginne. Die Verwandtschaft der Scrophulosis mit dem Cretinismus, glaubt er, müsse man als eine ausgemachte Thatsache annehmen. Sehr häufig verbinden sich die Krämpfe mit der Cretinenbildung, oder erstere beginnen die Bildung letzterer. Sie zeigen sich gewöhnlich in Bewegung der Extremitäten, Convulsionen etc. und arten in Epilepsie aus. Gegen diese wandte Herr Dr. Guggenbühl mit vielem Erfolg den Liq. antimiasm. Köchlini an.

Herr Dr. Guggenbühl hat sich überzeugt, dass die grösste Zahl der Cretinen den ärmsten Volksklassen angehört, und, damit doch diesen geholfen werden könne, sich für eine Unterstützung an die gemeinnützige Gesellschaft der Schweiz gewendet. Diese hat den Gegenstand zur Begutachtung an die naturforschende Gesellschaft überwiesen, und von da aus wurde Herr Dr. Demme bestimmt, einen Rapport über die Anstalt u. s. w. zu entwerfen, um ihn der gemeinnützigen Gesellschaft vorzulegen.

In der gestrigen allgemeinen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft wurde auf Anregung des Gegenstandes durch Herrn Dr. Guggenbühl die Sache der medicinischen Section überwiesen, und die gefallenen Discussionen sind:

Herr Dr. De-Wette schlägt vor, dass die Anstalt der Cretinen zur Unterstützung empfohlen werde, indem

bereits durch die Beobachtung des Herrn Dr. Guggenbühl ein gutes Resultat vor Augen liege. Alle anwesenden Mitglieder stimmen mit inniger Ueberzeugung zu der verlangten Unterstützung, jedoch wünscht man, dass diesem Empfehlungsschreiben der naturforschenden Gesellschaft an die gemeinnützige Gesellschaft der Rapport von Herrn Prof. Demme beigelegt werde, und dass die naturforschende Gesellschaft mit der übrigen bereits vorgenommenen Untersuchung der statistischen Verhältnisse und der Cretinen in der Schweiz fortfahren möge. Dieser Beschluss soll in der allgemeinen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft angezeigt werden.